

# Newsletter

## Analytischer Blick auf die Finanzmärkte

AUSGABE 82

APRIL 2020

### Themen in dieser Ausgabe:

- **Coronavirus: Das Thema beherrscht nun alle Lebensbereiche!**
- **Billiges Erdöl! Wären die Rahmenbedingungen anders, hätte sich die Weltwirtschaft vielleicht gefreut!**
- **Palladiumpreise sind zwar wieder etwas gesunken, bleiben aber weiter auf Höchstniveau!**
- **Wie alle andern Staaten auch, leidet die Schweiz unter der Pandemie.**
- **Erst wenn die Auswirkungen klar sind, können wir die Folgen abschätzen!**
- **Wer weiterhin an der Börse aktiv ist, muss selektiv und langfristig orientiert sein!**

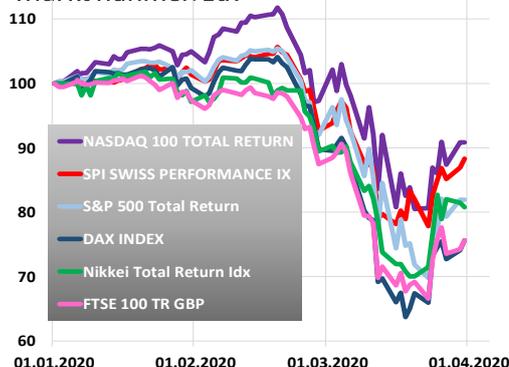
## Kommen wir mit einem blauen Auge davon?

Noch ist die Hoffnung groß, dass wir, die Menschheit, auch diese Krise einigermaßen glimpflich übersteht. Und die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt! Medizinisch kann man, glaubt man den Ärzten, etwas unternehmen. Aber bis das neue Medikament eingesetzt werden kann, dürfte der Coronavirus unbeirrt weiter seinen Tribut fordern. Weltweit ist per Ende März die Zahl der Todesopfer auf über 42'000 Personen angestiegen. Das sind, gemessen an der Zahl der täglich, weltweit Neugeborenen, zwar lediglich etwa 16%! Aber auch 16% sind viel zu viel!

Neben den menschlichen Tragödien dürfte Corona in zunehmendem Masse

auch das wirtschaftliche Leben treffen. Angebot und Nachfrage, die sich wenn möglich im Gleichgewicht entwickeln sollten, werden nun durch (siehe Seite 2)

### Internationale Aktienmärkte: Coronavirus noch präsent, aber Interventionen am Markt nahmen zu!



## Billiges Erdöl: Fluch oder Segen?

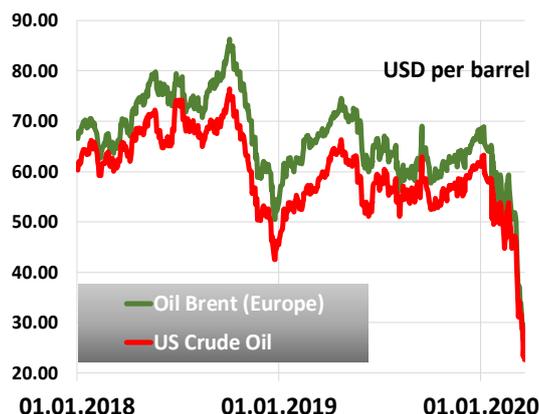
In Europa fällt die Antwort ziemlich eindeutig aus: je billiger das Benzin, umso besser für die Automobilindustrie und die Wirtschaft generell! Der Streit zwischen den wichtigsten, globalen Erdölproduzenten Russland und Saudi Arabien bezüglich geplanter Förderkürzungen führte zu einer Überflutung des Marktes mit entsprechenden Konsequenzen für die Anbieter!

Seit Mitte März haben sich die Erdölpreise weltweit mehr als halbiert. Saudi Arabien, dessen Produktionskosten bei rund USD 10 je Fass liegen, können offensichtlich den Preiskampf mit den Russen noch lange andauern lassen. Im Moment zeichnet sich noch keine Einigung ab.

Dies trifft neben den Nordeuropäern vor allem die Amerikaner, da die Gewinnung von Erdöl in den USA, aber auch in der Arktis oder in Nordeuropa wesentlich teurer ist als in Saudi Arabien. Auch die Saudis können nicht einfach auf die hohen Erdöleinnahmen

verzichten, denn zur Aufrechterhaltung ihrer in den letzten Jahren aufgebauten Infrastruktur, sind die laufenden Staatsausgaben drastisch angestiegen. Ohne einen wieder höheren Erdölpreis können sie diese Staatsausgaben nicht über längere Zeit aufrechterhalten, denn für einen ausgeglichenen Staatshaushalt müsste der Erdölpreis gemäss IMF mehr als USD 80 je Fass betragen!

### Saudi Arabien lässt die Muskeln spielen!



## ...Kommen wir mit einem blauen Auge davon?

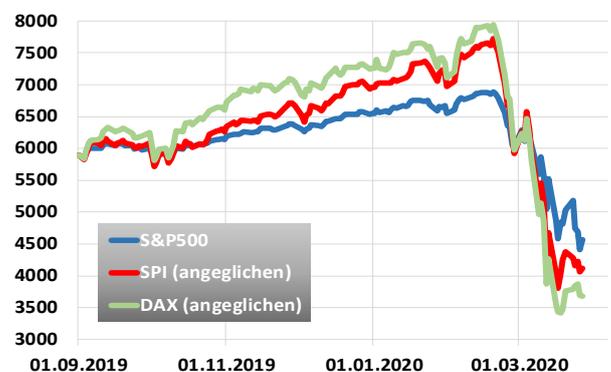
die Ausbreitung des Coronavirus gewaltig durcheinander gebracht und unterbrochen. In China sind sowohl Produktion als auch Nachfrage um mehr als 10% eingebrochen. Der chinesische Einkaufsmanagerindex, der das Konsumverhalten recht personennah widerspiegelt, ist im Februar massiv eingebrochen. China scheint sich jetzt aber wieder langsam zu erholen. Eine Phase notabene, auf die wir in Europa oder in den USA noch warten müssen. Aber immerhin, ein Ende der Pandemie dürfte vielerorts wohl noch vor Jahresende erreicht werden!

Die Folgen für die wirtschaftliche Entwicklung in den einzelnen Ländern dürfte je nach Struktur sehr unterschiedlich ausfallen. Die Schweiz, als kleine, offene Volkswirtschaft ohne eigene Rohstoffvorkommen, hängt nicht nur alleine vom Verhalten der schweizerischen Bevölkerung ab, sondern ebenso auch von der Zugänglichkeit zu unseren Handelspartnern. Da in globalen Krisensituationen die Staaten verständlicherweise die Tendenz haben, zunächst die eigene Bevölkerung zu schützen, können daraus für unser kleines Land Probleme entstehen. So geschehen etwa in den letzten Tagen, als aus einem der Nachbarländer für die Schweiz vorgesehene medizinische Schutzmasken aus Gründen nicht ausgeliefert wurden.

Damit die Wirtschaft auch in der Schweiz nicht vollkommen still steht, ist Arbeiten nach wie vor erlaubt. Allerdings, nicht jede Art von Tätigkeit. Wo man sich beim „Schuften“ körperlich zu nahe kommt, ist es besser, man bleibt zu Hause. Angestellte im Dienstleistungssektor hingegen können durchaus einen Teil ihrer

Arbeit von zu Hause aus verrichten. Die Schweiz ist in dieser Beziehung bestens positioniert! Die zu befürchtenden Einnahmeausfälle in zahlreichen Betrieben sollen mit einer staatlichen Liquiditätsversorgung ausgeglichen werden. Unternehmungen sollen so davon abgehalten werden, ihre mittelfristigen Investitions- und Beschäftigungspläne zu stark nach unten anzupassen. Konsumenten sollten so in der Lage sein, während einer beschränkten Zeit finanziell über die Runden zu kommen! Auf den arg gebeutelten Aktienmärkten überwiegen in den letzten Tagen wieder positive Entwicklungen. Die allerorts massiven Staatsinterventionen scheinen durchaus wirkungsvoll zu sein!

### Internationale Aktienmärkte: Nach starker Korrektur - Stabilisierung?



## Palladium Hype: Ausgereizt?

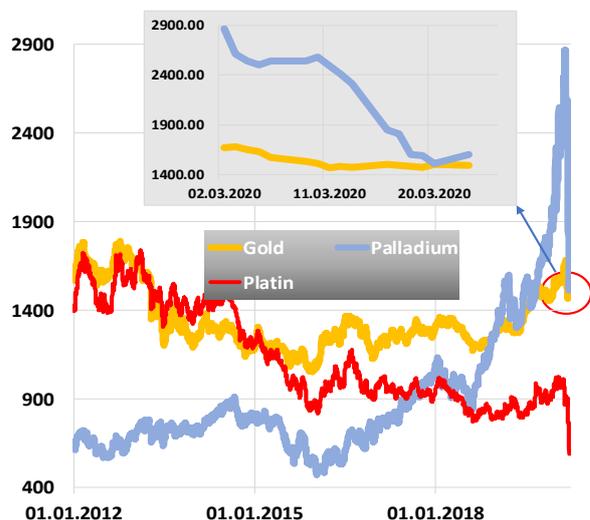
Nein, es ist kein Spuk: Palladium hat in den letzten Jahren eindeutig den Lead im Edelmetallsektor übernommen. Gegen Ende Februar 2020 schoss der Preis für eine Unze bis auf annähernd USD 2900, während für Gold etwas mehr als USD 1600 bezahlt werden musste!

Es gibt zwei wichtige Gründe für die massive Preissteigerung: Einerseits wird Palladium vermehrt in der Schmuckindustrie verwendet. Hervorzuheben ist aber andererseits die vor ein paar Jahren eingeführte Verwendung von Palladium für den Katalysator im Benzinmotor. Rund 85% der jährlichen Nachfrage gehen auf das Konto der Automotorenhersteller. Strengere Abgasvorschriften, nicht nur in Europa sondern auch in China, scheinen im Moment die konjunkturellen und auch Corona bedingten Nachfragehemmungen im Automobilssektor etwas auszugleichen! Allerdings, in den letzten Wochen erschütterte die Corona Pandemie das Preisgefüge auf dem Edelmetallmarkt. Innert weniger Tage fiel der Preis je Unze deutlich bis auf USD 1500.

Wie sich die Preise im Edelmetallsektor weiter entwickeln werden, ist zur Zeit schwer prognostizierbar. Hinterlässt die Pandemie tiefgreifende Spuren, dann dürfte auch der Gold-

preis eher unter Druck kommen. Palladium und auch Platin dürften eher eigene Wege einschlagen, dies zumindest war die Entwicklung in der Vergangenheit. Palladium dürfte in Zukunft aber eher teurer bleiben als Platin!

### Edelmetalle: Gesucht, aber nicht bedingungslos! (Preise in USD je Unze)



## Schweiz: Ungewisses Wirtschaftswachstum

Die Ungewissheit ist natürlich nicht nur ein schweizerisches Phänomen, sondern trifft den gesamten Erdball. Der Krankheitsverlauf wird unterschiedlich sein und die einen Regionen stärker treffen als die andern. Weltweit ist bis jetzt Italien mit über 8000 Toten am stärksten betroffen. In der Schweiz sind bis jetzt 194 an der Pandemie gestorben.

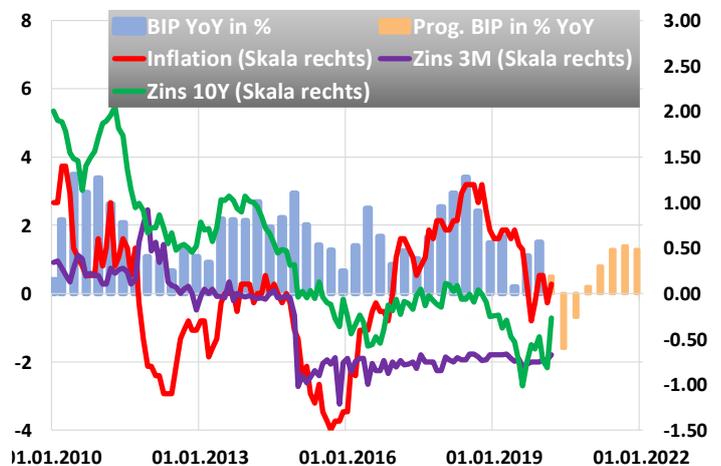
Wie es nun wirtschaftlich weitergeht, ist die Frage, die sich die Betroffenen stellen. Da es über den künftigen Verlauf der Pandemie keine zuverlässigen Prognosen gibt, sondern man lediglich Annahmen treffen kann, arbeiten viele mit Szenarien. In einer soeben vom ETH Wirtschaftsinstitut durchgeführten Umfrage unter Wirtschaftsexperten, wurde ein deutlich pessimistischeres Bild der konjunkturellen Lage gezeichnet als noch im letzten Dezember. Heute erwarten die Experten eine Reduktion des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 0.2% (ursprünglich +1.3%). Erst im nächsten Jahr dürfte das reale BIP wieder wachsen.

Es ist offensichtlich, dass eine derart starke konjunkturelle Wende auch auf dem Finanzmarkt Spuren hinterlässt. Da sich die Zinssätze schon seit längerer Zeit im negativen Bereich bewegen, wäre es von der Privatwirtschaft sicherlich vermessen, nochmals eine Zinssenkung zu fordern. Tatsächlich blieb ein solches Ansinnen dann auch aus, zumal die Europäi-

sche Zentralbank ihre Leitzinssätze auch nicht veränderte!

Zentral ist für die schweizerische Wirtschaft auch der Wechselkurs. Diesbezüglich waren die Forderungen der Wirtschaft eher zurückhaltend. Die SNB scheint bereit zu sein, eine starke und vor allem schnelle Aufwertung des CHF gegenüber EUR und USD zu unterdrücken. Sollte das CH-Wirtschaftswachstum als Folge der Corona Pandemie stärker unter Druck kommen als im Ausland, könnte dies den CHF Wechselkurs negativ beeinflussen!

### Schweiz: BIP Wachstum im ersten Halbjahr 2020 negativ!



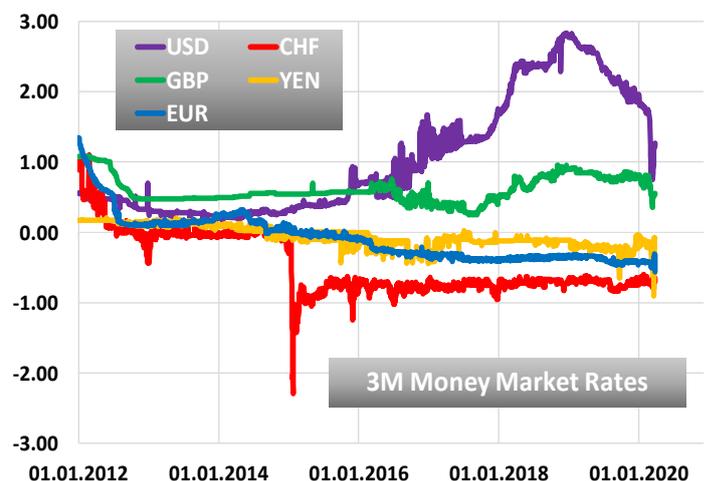
## Und wie geht es weiter?

Die Notenbanken schreckten nicht zurück und haben nochmals getan was sie konnten. Aber ihr Handlungsspielraum ist irgendwann ausgenutzt und der Grenznutzen von zusätzlichem Geld tendiert gegen Null! Inflationsgefahr besteht allerdings jetzt noch keine, denn hierzu fehlt, trotz dem vielen Geld und den tiefen Zinssätzen, die Möglichkeit zu konsumieren. Konsum ist zwar nicht verboten, aber die jüngst verordnete Einschränkung der Bewegungsfreiheit reduziert den Anreiz Dinge zu erwerben, die über den Überlebensbedarf hinausgehen. Was also bleibt, ist abzuwarten, bis die Pandemie der Vergangenheit angehört.

Wir wissen nicht, wann wir Menschen den Coronavirus überwunden haben. Es ist nicht auszuschliessen, dass wir in dieser Unsicherheitsphase unser Verhalten grundsätzlich ändern und Konsum zu einer unbedeutenden Nebensache wird! Aus der Vergangenheit wissen wir aber, dass Konsumieren eine menschliche Eigenschaft ist, die sich nicht so schnell aus der Welt schaffen lässt. Die Wahrscheinlichkeit ist deshalb gross, dass nach überstandener Katastrophe uns unsere alten Verhaltensmuster wieder einholen und Konsumieren wieder zu einer wichtigen Lebenseinstellung gehört.

Jetzt, da viel Liquidität vorhanden ist, muss das Geld auch wieder ausgegeben werden. Dies dürfte das Ende der inflationsfreien Phase einläuten!

### Notenbanken haben alle Bremsen gelöst!



Eagle Invest AG

Postfach 1665

8027 Zürich

Tel. +41 43 819 20 00

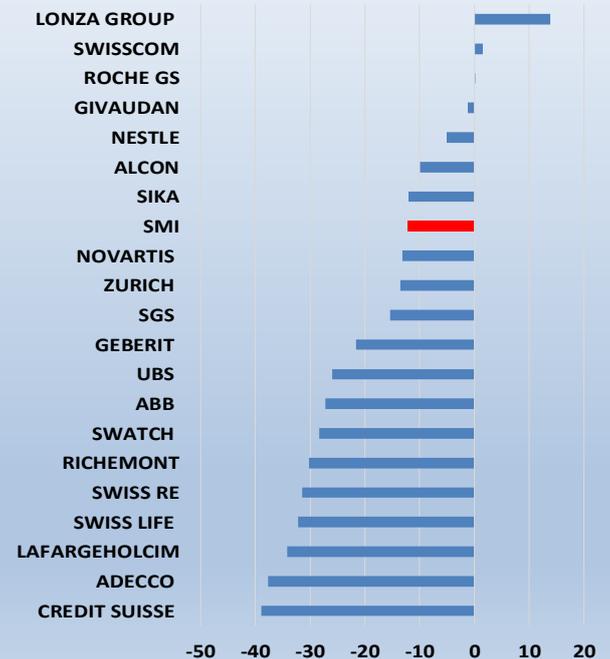
E-Mail: [contact@eagle-invest.com](mailto:contact@eagle-invest.com)

Eagle Invest AG

Postfach 2549

6002 Luzern

Tel. +41 41 226 20 90

E-Mail: [contact@eagle-invest.com](mailto:contact@eagle-invest.com)Performance der SMI Titel seit Jahresbeginn  
2020 bis Ende März in %

## Wo investieren? Selektives Vorgehen!

**Die momentane Corona-Krise hat die Märkte schwer getroffen, dies widerspiegelt sich klar in den Aktienindizes, die bis zu 25% korrigiert haben.**

**Unsere Grundhaltung:** In einer solchen Situation die Ruhe bewahren! Den Fokus nicht von einem angestrebten, langfristigen Wachstum abwenden!

Es ergibt sich jedoch auch die Möglichkeit in diesem schwierigen Umfeld mit gezielten Aktienzukaufen und Aktienverkäufen zu profitieren. Der Markt befindet sich im Moment in einem seitwärts Trend: Die Volatilitäten sind nicht nur auf den Indizes sondern auch einzelnen Titeln sehr hoch. Dies erlaubt uns mit Hilfe von limitierten Aufträgen das Prinzip 'Buy low - Sell high' anzuwenden. Bei dieser Strategie ist es wichtig, dass solide Titel ausgewählt werden, die man sowieso kaufen möchte.

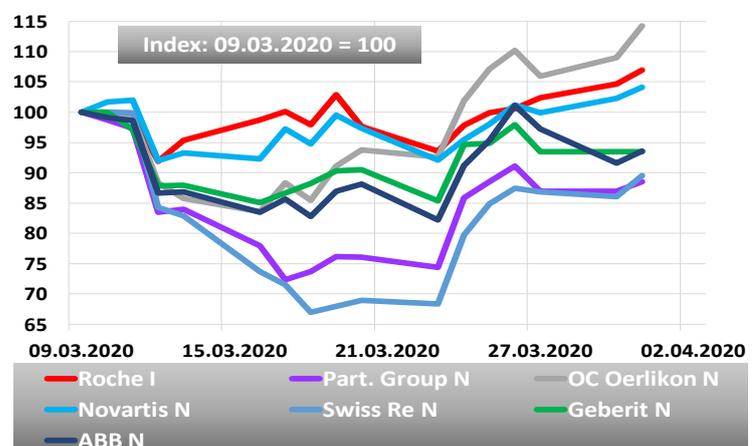
### Performance EV100 : Referenz Portfolio per 31. März 2020:

Seit Lancierung 14.8.17 -17.95 %  
 Letzter Monat -13.71 %  
 Seit 1. Januar 2020 -28.60 %

### Währungsaufteilung

CHF	73.7 %
EUR	18.2 %
USD	6.2 %
GBP	1.9 %

## Schweizer Aktien: Krisenresistent!



Daten: Dr. Galli Investment Research

Disclaimer: Dieser Newsletter spiegelt unsere persönlichen Ansichten und Prognosen auf Grund zugänglicher Wirtschaftsdaten und unseres Know-hows wieder. Er ist eine Kurzinformation. Der Leser kann daraus nicht einen konkreten Ratschlag oder eine Beratung ableiten.